



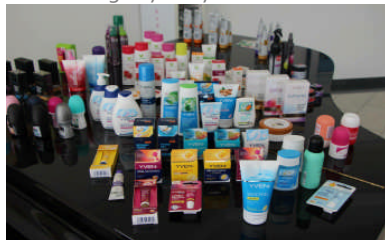
Rundbrief Aktuell

Informationen aus Berlin und dem Wahlkreis

Ausgabe 17-31/04.08.2017

Hidden Champions im Rhein-Erft-Kreis

Pulheim – 31.07.2017



Im Rahmen meiner Unternehmensbesuche habe ich auch in dieser Woche wieder ein Unternehmen aufsuchen können, das auf Neudeutsch gerne als Hidden Champion oder auf Deutsch als „versteckter Spitzenreiter“ bezeichnet werden darf. Die Fa. Maxim in Pulheim produziert seit Jahrzehnten qualitativ hochwertige Kosmetikprodukte für Aldi, Lidl etc.. Die zahlreichen Auszeichnungen u.a. durch die Stiftung Waren-test belegen eine gute Qualität der Produkte und zeigen, dass nicht nur allein der Name über die Qualität des Produktes entscheidet. Der geschäftsführende Gesellschafter Dr. Giesen sprüht auch heute noch vor Ideen und Konzepten und hat dem Unternehmen durch seine ganzheitliche Gestaltung zu seinem mittlerweile internationalen Erfolg verholfen. Rezepturen, Produktion, Herstellung von Behältnissen sowie Verpackung und Marketing liegen alle in einer Hand, wodurch die Verwaltungskosten für das Produkt entsprechend niedrig gehalten werden können. Das überzeugende Konzept besteht auch darin, dass Maxim und Herr Dr. Giesen gar nicht die Absicht haben, sich mit den Großen anzulegen, sondern im Rahmen seiner Kundenorientierung zuverlässige Produkte zu liefern. Durch die stabilen und modernen Arbeitsplätze und flexible Arbeitszeitmodelle leistet Maxim einen wichtigen Beitrag zum erfolgreichen Wirtschaftsstandort Rhein-Erft-Kreis.

Praktikumstag bei Augenoptik Klütsch

Bedburg – 31.07.2017



Im Rahmen meines Besuchsformates der Praktikumstage in Handwerksbetrieben habe ich in dieser Woche Augenoptik Klütsch besucht und mich ausführlich mit dem Augenoptikermeister und Optometristen Karl-Heinz Klütsch ausgetauscht.

Die Brille ist mittlerweile weit mehr als eine reine Sehhilfe. Sie erfüllt sowohl modische Zwecke als auch leistet sie bei sehr unterschiedlichen Fehlsichtigkeiten eine Hilfe für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen. Sowohl die richtige Auswahl der einzelnen Faktoren als auch die handwerklich korrekte Anpassung erfordern ein hohes technisches Geschick und vor allen Dingen hohes Fachwissen. Leider zeichnet sich im Moment eine Konkurrenzsituation zwischen Augenoptikern und Augenärzten ab, wer für die Sehschärfenfeststellung nach Ansicht der Krankenkasse zuständig sein soll. Die Augenoptiker haben in den vergangenen Jahren erfolgreiche und präzise Arbeit geleistet und sind auch immer kritisch mit Befunden umgegangen, die eine ärztliche Abklärung nahelegen würden. Von dieser Praxis sollte ohne zwingenden Grund nicht abgewichen werden. Interessant war für mich die Information zu den operativen Sehkorrekturen.

Diesellaffäre

Berlin - 02.08.2017

Das Wort Diesel hat in dieser Woche für besondere Aufregung gesorgt.

Die neuesten Erkenntnisse aus der Überprüfung der Abgassysteme der Dieselfahrzeuge und die Feststellungen, dass unsere Vorzeige-Automobilfirmen offensichtlich systematisch Hand angelegt haben, um den vorgegebenen Zulassungswerten gerecht zu werden, ist eine bittere Enttäuschung des Vertrauens in unsere Automobilbranche.

Der KFZ-Bereich ist seit Jahrzehnten ein besonderer Wirtschaftsmotor und das Auto als des Deutschen liebstes Kind einer unserer Hauptexportschlager im internationalen Wirtschaftsverkehr.

Die Regierung ist daher zurecht mit den Verantwortlichen der Automobilkonzerne hart ins Gericht gegangen, da es nicht nur um den massiven Verlust von Vertrauen in Technologie und Seriösität geht, sondern vor allen Dingen auch um eine dramatische Enttäuschung der Verbraucher, die mit dem Kauf moderner Fahrzeuge aus ihrer Sicht einen Beitrag zum Umweltschutz leisten wollten.

Gerade auch mit Rücksicht auf die zunehmende Umweltbelastung und das Drohen von erheblichen wirtschaftlichen Schäden z.B. für Gewerbetreibende oder Pendler in Großstädten muss die Aufarbeitung dieses Themas konsequent, kurzfristig und auch ausschließlich auf Kosten der Konzerne erfolgen.

Die Hoffnungen, die vieler Orts in den

Dieselgipfel gesetzt worden sind, waren daher extrem hoch gesteckt.

Andererseits musste allerdings den Realisten klar sein, dass die Automobilindustrie es sich extrem schwer tun wird, vorbehaltlos ihre Verantwortung einzuräumen. Dies hat nicht nur etwas mit den Auswirkungen auf dem deutschen Markt zu tun, sondern auch und vor allen Dingen mit den Auswirkungen auf den internationalen Märkten, die – wie vor allen Dingen die Vereinigten Staaten – andere Sanktionssysteme aufzubieten haben und deshalb die begründete Besorgnis besteht, dass der Wirtschaftsfaktor Automobilindustrie und alle daran hängenden Arbeitsplätze einen ernsthaften Knacks bekommen könnten.

Aus meiner Sicht wäre es auch entschieden zu optimistisch gewesen, anzunehmen, dass gleich in der ersten Runde alle Themen abschließend hätten abgearbeitet werden können.

Die ersten Ergebnisse können und müssen daher als aussichtsreicher Einstieg in die Beseitigung dieses Missstandes bewertet werden.

Die Software-Updates, die Abwälzung der Kosten auf die Hersteller, die schnelle Förderung des sauberen Nahverkehrs und Umstiegsprämien für ältere Modelle sind deshalb richtig und wichtig.

Möglicherweise hat dieses Ereignis auch den wie so häufig bei „Katastrophen“ heilsamen Effekt, dass die Bereitschaft und Akzeptanz für grundlegende Systemveränderungen auch beim Verbraucher gesteigert werden.

Insofern mag sich unabhängig von der nicht schön zu redenden Verantwortlichkeit der Konzerne doch sicherlich jeder einmal die Frage stellen, wie sehr er sich in der Vergangenheit mit dem Thema der Benutzung des öffentlichen Personennahverkehrs oder überhaupt der Veränderung des Mobilitätsverhaltens auseinandergesetzt hat.

Ich betone ausdrücklich, dass dies in

keiner Weise, das durchaus schon strafällig relevante Verhalten der Konzerne rechtfertigen kann.

Andererseits sind wir zum Thema Luftreinhaltung und Klimaschutz alle gefordert, unser Konsumverhalten kritisch zu überdenken, weil die Verantwortung für unseren Planeten bei jedem einzelnen ankommt.

Ich hoffe daher zuversichtlich, dass diese Ereignis vor allen Dingen auch politisch genutzt werden kann, den Automobilkonzernen die „Pistole auf die Brust zu setzen“ sich mehr und schneller mit Entwicklungen von zweifelsfrei klimafreundlichen Mobilitätssystemen auseinanderzusetzen, um ihrem Technologieruf gerecht zu werden.

Ich betrachte es jedenfalls ohnehin nicht als Ruhmesblatt der deutschen Automobilindustrie, dass das zurzeit beste Elektrofahrzeug der Marke Tesla aus den Vereinigten Staaten kommt und nicht den Namen Mercedes, BMW, Audi, VW oder Porsche trägt.

Auch ich werde diese Diskussion äußerst kritisch zugunsten der Verbraucher und Kunden begleiten und im Bedarfsfalle die notwendige Kritik anmelden.

Erft-S-Bahn-Ausbau

Düsseldorf – 04.08.2017



Gute Nachrichten gibt es heute für die zahlreichen Pendler des Rhein-Erft-Kreises aus dem Verkehrsministerium. In einer öffentlichen Pressekonferenz wurde von Minister Hendrik Wüst, MdL, Ronald Pofalla, Vorstand Infrastruktur der DB AG und Dr. Reinkober sowie

Dr. Tebroke als Vertreter des NVR die Planungsvereinbarung für die Erft-S-Bahn unterzeichnet.

Mit Freude habe ich dieser Unterzeichnung beigewohnt.

Der Ausbau der Strecke Köln-Horrem-Bedburg kommt auch überregional eine wichtige Bedeutung zu und ist eine Stärkung für die Region. Die dazu notwendigen und teilweise sehr kostenaufwendigen Bauwerke, wie die Überwurfbauwerke in Horrem, konnten aber nur über eine Finanzierung von Bund sichergestellt werden, was ich mit der Aufnahme in den Bundesverkehrswegeplan im Jahre 2015 begleitet habe. Der volkswirtschaftliche und verkehrstechnische Nutzen des Projekts liegt überdurchschnittlich hoch und sichert deshalb die Anerkennung.



Die Leistungsfähigkeit unseres öffentlichen Nahverkehrs ist einer der kritischen Faktoren vor allem auch für unsere regionale Wirtschaft. Ein wichtiges Signal hierzu kam Mitte dieser Woche vom Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt, MdB. Der Bund plant für die kommende Legislaturperiode einen Zuwachs von über 250 Millionen Euro zusätzlich für die Stärkung des ÖPNV den Abbau des Sanierungsstaus, faire Wettbewerbsbedingungen für die Schiene, Planungsbeschleunigung und Ausbau der Digitalisierung. Das Thema Mobilität der Zukunft ist eines der Kernanliegen im Regierungsprogramm der CDU, denn sowohl für unseren Wirtschaftsstandort, aber auch für die Lebensqualität jedes Einzelnen ist eine funktionierende Infrastruktur von großer Bedeutung.

Die heute unterzeichnete Planungsvereinbarung sieht vor, dass das Bauprojekt bis 2024 abgeschlossen sein soll.